Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 6 (1902)

Artikel: Hans Auer : der Baumeister des neuen Bundeshauses in Bern

Autor: M.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Auer.

der Banmeister des neuen Bundeshauses in Bern.

Das Bildnis von Professor Dr. Sans Auer, der die Blane des neuen schweizerischen Bundeshauses in Bern entworfen und den Bau ausgeführt hat, zeigt einen fraftvollen, ausgeprägten Schweizerkopf. Wie jeder, der sich zu einem richtigen Meister berufen fühlt, es halten soll, diente Professor Auer seiner Aunst von der Pike auf. Hans Wilhelm Auer stammt aus St. Gallen und vourde am 26. April 1847

in Wädensweil geboren. Er besuchte die Kantonsschulen von Zürich und St. Gallen und machte vom Mai 1863 bis zum September 1864 bei Zimmermeifter Brunner im Zimmermeister Brunner im Riesbach einen praktischen Kurs burch. Im Herbst 1864, zur Zeit, als noch Semper, Vichger und Lübke dort wirkten, trat er in die Bauschule bes eidge-nössischen Polytechnistuns in Zürich, das er 1867 mit einem ersten Preisfür eine aelöste Breisauf-1867 mit einem ersten Preis für eine gelöste Preisaus-gabe und dem Diplom eines Architekten verließ. Nach-dem er kurze Zeit am Stadtbauamt in Schaff-hausen thätig gewesen war, wandte sich Haus Auer nach Wien, wo in-solge der Stadterweiterung eben die große Rauseit beeben die große Bauzeit bc= gonnen hatte. Er besuchte querft die Meifterschule des Brofessors Theoph. Hansen an der Afademie der bil= benden Rünfte und trat dann in bessen Atelier, wo er vierzehn Sahre blieb und bald die rechte Sand des Meisters wurde. Während

biefer Zeit war Auer am Ban ber neuen Börse und ber Kunstakabemie thätig; 1874 bis 1884 finden wir ihn als Bauleiter des prächtigen Reichsratsgebäudes. Gleichzeitig war er Affistent Hansens an verligtenigentides. Steinzeitig ider er Affitent Jahrens an der Afademie der bilbenden Künfte für klassische Architektur, von 1885 bis 1888 Professor-sir die Baufächer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1886 und 1887 baute er das Dr. Eder'sche Sanatorium im Renaissancesstil. Als im Jahr 1885 der Wettbewerd stattsand für ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude und ein neues Pars

Brofeffor Dr. Sans Muer.

lamentshaus in Bern, ging Auer fiegreich aus der Konkurreng hervor mit seinem Plan der symmetrischen Gesantgruppierung der drei Gebände. Er nahm in Wien Ursaub, um in der schweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungs ser drei Gebäude. Er naym in der Berwaltungsschweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungsgebäude zu erstellen. 1890 wurde ihm die Professur für Geschichte der Architektur und der Plastik an der Berner Hochschule übertragen, worer die Staatsanstellung

auf er die Stantsanftellung in Wien endgültig aufgab. 1894 bis 1902 erbaute Auer das nene schweizerische Bundeshaus.

In die erfte Zeit feines Berner Aufenthalts fallen die Entwürfe für die Bost= gebäude in Solothurn und Liestal, sowie für ein Gebäude der Gotthard= ein Gebaude der Gottharosbahn, "vier Jahresseiten", in Luzern, die Gutwürfe und die Ausführung der großen Festsbauten für die Berner Gründungsfeier. Auch für ein neues Theater und ein neues Kafino in Bern hat Auer Pläne gemacht. In verschiedenen Zeitschriften sind zahlreiche schrift= stellerische Arbeiten Brofeffor Auers erschienen, so über die Bedeutung ber Triglyphen, über ben Gin= fluß der Konftruftion auf die Entwicklung der Bauftile, über die Quaderbaften in der italienischen Renaissance, über moderne Bauftile, über

die Rekonstruktion des Hauses und des Tempels

Sans Aner.

Sans Aner.

Der Bestalinnen am Forum Romanum, über die Berner Gassen u. s. f. Lies Präsident oder Mitglied eidgenösssischer und bernischer Kunstkommissionen und Breisgerichte entfallet Bro-fessor Auer eine reiche Wirksamkeit; im fraftigften Mannesalter ftehend, war es ihm vergönnt, sich mit dem neuen schweizerischen Bundeshaus für das gegenwärtige und fünftige Geschlecht bas glänzendste vaterländische Denkmal zu seigen. Die Stadt Bern hat ihn zu ihrem Chrenburger gemacht, die philosophische Fakultät der Hockofchule von Basel hat ihm den Doctor konoris causa verliehen.

🤲 Schweizer-Heimweh. 🤧

Wo leis im frührot an den Sommertagen Der Alpen Spiten funkeln lustdurchalübt. Wo eisgezackte felsen drohend ragen Und bei dem Edelweiß die Alpenrose blüht, Wo sinnend still der blaue Bergsee liegt, Seerose bleich und träumerisch sich wiegt, Un dunkler Felsenwand herniederrinnt Der Silberfaden, den der Gletscher spinnt, Wo auf der Alpenwies' einst meine Wiege stand, Dort ist mein wunderherrlich Daterland,

Dort ist die Schweig!

Micht um die höchsten ird'schen fürstenthrone Und nicht um guld'nes, gleißendes Metall Causcht' ich Helvetiens graue Zackenkrone Und seinen eisumstarrten, glüh'nden Felsenwall. Wie glaubt' ich oft geheimnisvollem Rauschen Der Tannen auf der Bergeshöh' zu lauschen; Doch ich erwacht' — rings alles fremd und leer! Was ich gehört, das war das wilde Meer, Das tosend schlug an Capris Klippenstrand. Da trieb das Heimweh mich ins Vaterland, Beim in die Schweig! Daul Rägi, Basel.